

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Pätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

4. Jahrgang No. 14

Münster, Sask., Donnerstag, den 30. Mai 1907

Fortlaufende Nr. 170

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Die Canadian Northern Eisenbahn wurde von der Eisenbahnkommission benachrichtigt, daß von jetzt ab alle Eisenbahnen östlich vom Felsengebirge auf ihren Haupt- wie auch Nebenlinien keine höheren Passagierkarten, als 3¢ per Meile fordern dürfen. Die C. N. R. machte dagegen die Einwendung, daß manche ihrer Nebenlinien in wenig besiedelten Distrikten sich nicht mehr bezahlen würden, wenn die Passagierkarten von 4 oder 3½¢ per Meile auf 3¢ herabgesetzt würden. Die Eisenbahnkommission wird diese Einwendung noch genauer untersuchen.

Vor einiger Zeit hatte der canadische Minister des Innern eine Ordre erlassen, nach welcher alle Doukhoboren, welche Heimstätten erwerben wollen, zuerst den britischen Untertaneneid zu leisten hätten, im Weigerungsfalle sollte das von ihnen beanspruchte und früher von der Dominionregierung für sie reservierte Land ihnen wieder entzogen werden. Nur wenige Doukhoboren befolgten diese Ordre, und infolgedessen werden 1,618 Heimstätten, des für sie früher im Yorkton und Langham reservierten Landes an andere Heimstättensucher abgegeben werden. Diejenigen Doukhoboren, welche den britischen Untertaneneid nicht leisten wollen, werden 15 Acker per Person erhalten, damit sie wenigstens ihr Leben fristen können. Heimstättenaufnahmen auf ehemaliges Doukhoborenland können vom 1. Juni bis 6. Juli auf der Land-Office in Yorkton, vom 1. bis 13. Juni auf der Land-Office in Prince Albert und am 1. Juni in der Land-Office in Regina gemacht werden.

Bei Dgbow kam ein junger Schottländer beim Pflügen ums Leben. Die Pferde am Pfluge scheuten und gingen durch, der junge Mann geriet dabei unter den Pflug und wurde zu Tode geschleift.

### Alberta.

Ein junger Deutscher, Herr R. Hörschen, der vor vier Monaten aus den Ver. Staaten kam, gedenkt mit einem jungen

Engländer eine interessante und gewiß abenteuerliche Reise zu unternehmen. Sie wollen in einem Ruderboot eine Tour von Edmonton nach dem Golf von Mexico machen. Die Route: Saskatchewanfluß, Winnipeg See, Red River und Mississippi.

### Manitoba.

Zu Winnipeg starb am letzten Montag W. F. Luxton der Gründer und für 21 Jahre der Redakteur der Manitoba Free Press an einem Schlaganfall. Obgleich Luxton als Protestant in England geboren war und den größten Teil seiner Jugend unter den engherzigsten und bigottesten Protestanten, wie dieselben nur in einigen Teilen Ontarios gedeihen, zugebracht hatte, legte er sein Vorurteil gegen die Katholiken ab, nachdem er in einer schweren Krankheit von den sogenannten grauen Nonnen auf liebevollste Weise gepflegt worden war u. so Gelegenheit hatte, katholische Nächstenliebe und katholisches Leben von der Nähe aus zu beobachten. Als dann im Jahre 1890 unter der liberalen Greenway Regierung der unselige Manitoba Schulstreit ausbrach und die Katholiken ihrer Schulen beraubt wurden, da verteidigte Luxton, obgleich Protestant, furchtlos die gerechte Sache der Katholiken und legte die katholikenfeindlichen Verläumdungen der Greenway-Regierung und deren Anhänger bloß. Die Spalten der Free Press standen unter seiner Leitung den Katholiken zur Verteidigung ihres Standpunktes immer offen. Wegen dieser seiner gerechten Stellungnahme den Katholiken gegenüber wurde Luxton im Jahre 1893 aus der Redaktion der Free Press in rochster Weise hinausgeworfen gerade von jenen, deren Zukunft er sicher gestellt hatte, weil diese befürchteten, er könnte durch Verteidigung der gerechten katholischen Sache der Zeitung Schaden. Luxton aber bewies in einem an die Tribune gerichteten und in dieser am 25. Sept. 1893 erschienenen Briefe, daß gerade im letzten Jahre seiner Administration der Reingewinn der Free Press \$15,990.60 betrug, mehr als je zuvor. Nach seiner Entlassung von der Free Press gründete Luxton die Zeitung Nor' Wester die Vorgängerin des gegenwärtigen Te-

legram. Die Free Press aber hat seit dem Ausscheiden Luxtons aus deren Redaktion ihre bigotte und katholikenfeindliche Haltung beibehalten. Dies zeigt sie besonders in letzter Zeit in fast täglichen, gemeinen und fast fortwährend das gleiche enthaltenden Angriffen auf den hochw'nt. Erzbischof Langevin, da dieser nach der letzten Provinzwahl in Manitoba seine Genugtuung über die Niederlage der Liberalen ausgesprochen hatte, welche nach den ausdrücklichen Worten ihres Führers Brown, den Katholiken Manitobas ihre letzten geringfügigen Schulrechte entreißen wollten. Diesen Ausspruch des Erzbischofes verdammt die jetzige Free Press als Ultramontanismus, als verdammenswerte Einmischung der Kirche in die Politik, aber die Angriffe protestantischer Geistlicher von deren Kanzeln aus auf die konservative Regierung druckte sie an hervorragender Stelle ab und unterstützte sie. Solches ist die Prinzipientreue der heutigen Free Press; kein Wunder, daß sie einen gerechtdenkenden und charakterfesten Mann, wie Luxton es war, nicht in ihrer Redaktion brauchen konnte!

Am vorletzten Sonntag ereignete sich in Winnipeg der erste Bootunfall in diesem Jahre. Zwei junge Leute fuhren in einem Canoe spazieren; einer derselben stand während der Fahrt auf und brachte durch ungeschickte Bewegungen das Canoe zum Umkippen. Während einer der jungen Leute ans Ufer schwamm, ertrank der andere welcher sich erst an dem Boot festgehalten aber dann in dem kalten Wasser Krämpfe bekam und versank. Die Leiche des Verstorbenen, welcher McKenzie hieß und als Zeichner von der Can. Northern angestellt war, ist bisher nicht aufgefunden worden.

Ein bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich am letzten Viktoria Tage in Winnipeg. Der amerikanische Konsul Dr. Jones hatte am Morgen zur Feier des Tages die amerikanische Flagge auf dem Flaggenmaste gehißt und die englische Flagge unmittelbar unter der ersteren angebracht. Da kamen zwei wahrscheinlich erst vor kurzer Zeit aus England eingewanderte Lämmler daher, holten die amerikanische Flagge an die Spitze, worauf sie

schnelligst Reißens nahmen. Konsul Jones ist über diesen Insult der amerikanischen Nation sehr aufgebracht. Die beiden Uebeltäter hat man noch nicht erwischt.

Auf einer Versammlung haben die Bäcker der Stadt Winnipeg beschlossen, infolge der gestiegenen Viehpreise, den Preis des Brotes zu erhöhen. Man bekommt jetzt in Winnipeg für \$1.00 nur noch 18 Laibe Brot anstatt wie früher 20.

Bei Selkirk rannte der kleine Fischerdampfer „Frederik“ in ein Ruderboot, in dem sich vier Männer befanden, welche dem Fischfang oblagen. Zwei derselben, namens Spence und Chartelaine, ertranken, die zwei anderen wurden von dem Fischdampfer gerettet.

Zu Portage La Prairie brannte die erst vor kurzem erbaute Fabrik der London Fence Co. samt dem ganzen Warenvorrat nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden wird auf \$70,000 geschätzt, die Versicherung beträgt \$45,200.

### Ontario.

Ottawa. Während der ersten neun Monate des laufenden Fiskaljahres, endend mit März kamen 55,791 Einwanderer aus Großbritannien nach Canada, von diesen waren 41,658 Engländer, 10,722 Schottländer und 3,404 Ir-länder; aus den Ver. Staaten kamen 34,659 Einwanderer nach der Dominion; aus Oesterreich-Ungarn 2,942, aus Indien 2,124, aus Japan 2,042, aus Rußland 1,927, aus Deutschland 1,889, aus Frankreich 114, aus Schweden 1,077, aus Finnland 1,049, aus Norwegen 876, aus Holland 394; aus Belgien 650, aus Griechenland 545, aus Italien 5,115, von Neufundland erhielt die Dominion 1,029 Zuwanderer.

Ottawa. Der Eisenbahnkommission hat jetzt der Bericht der nach dem Besten geschickten Eisenbahn-Sachverständigen vorgelegen und die Commission ist zu der Einsicht gekommen, daß es den beiden Hauptlinien des Westens an der nötigen Zahl Lokomotiven gefehlt habe. Dies wußte jederman im Westen bereits vor Monaten. Die Kommission führt dann aus, daß die Gesellschaften nicht im Herbst, sondern erst in diesem Frühjahr Aufträge